

Erfahrungsbericht

Sofia, Bulgarien

University of National and World Economy

Wintersemester 2021/22

Vorbereitung

Ungefähr ein Jahr vor dem geplanten Auslandsemester habe ich mich mit den Partneruniversitäten meiner Fakultät auseinandergesetzt. Auf der Universität Website habe ich sehr viele hilfreiche Information gefunden und in den Informationsveranstaltungen von Frau Großcurth konnten weitere Fragen geklärt werden.

Die Bewerbung an der Gasthochschule lief mithilfe der Erasmus Checkliste recht unkompliziert und E-Mails die ich an die Gasthochschule geschrieben habe wurden schnell beantwortet. Als dann feststand, dass ich nach Sofia gehen werde konnte ich mein Learning Agreement anfertigen, auch hier hat der Austausch zwischen den Universitäten und mit meinen Professoren gut geklappt. Die Suche nach einer Unterkunft hat sich dagegen etwas mühsamer dargestellt, sodass ich mich dazu entschlossen hatte in das Studierendenwohnheim einzuziehen und mich dann, falls nötig Vorort nochmal nach einer Alternative umzusehen. Bevor es losging habe ich mich noch bei dem Buddy Programm der Gasthochschule angemeldet und bin in eine WhatsApp Gruppe beigetreten in der alle Erasmus Student*innen meiner Universität versammelt waren, beides stellte sich als sehr hilfreich da.

Anreise

Für die Anreise habe ich mich mit einer Kommilitonin zusammengetan, wir haben uns in München am Bahnhof getroffen und sind dann mit dem Zug über Budapest nach Sofia gefahren. Es war eine lange Anreise, aber auch sehr schön da man bereits einen Einblick in die Natur von Bulgarien und ein Gefühl für die zurückgelegte Distanz bekommt. Da wir in Sofia am frühen Abend ankamen, hatte das Büro des Studierendenwohnheims bereits geschlossen und wir verbrachten noch eine Nacht im Hostel. Am darauffolgenden Tag sind wir mit dem Taxi nach „Studencki Grad“ (Studierenden Stadt) gefahren und haben dort einen Buddy unserer Universität getroffen, der uns beim Einchecken ins Wohnheim geholfen hat.

Unterkunft

Das Wohnheim kostet 75€ im Monat und man wird meistens in einem vierer Zimmer mit anderen Erasmus Student*innen untergebracht. Das Wohnheim liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums, dafür nur 5 min zu Fuß von der UNWE entfernt. Mit dem Bus und der Metro ist man auch in ca. 30 Minuten im Stadtzentrum. Die Zimmer sind ausgestattet mit Betten, Tischen und Kommoden oder Schränken und einem kleinen Bad. Es gibt keine Küche oder die Möglichkeit irgendwo zu kochen. Für die Anmeldung ist es hilfreich eine bulgarisch sprechende Person dabei zu haben, da das Personal des Wohnheims kein Englisch spricht. Bei der Anmeldung muss man direkt in bar einer Kautions hinterlegen, sowie die erste Monatsrate bezahlen. Die Zimmer befinden sich in einem Wohnblock und man sollte keinen großen Luxus erwarten. Meine Kommilitonin und ich teilten uns das Zimmer mit einer Italienerin und Spanierin und starteten mit einer gründlichen Putzaktion. Für uns stand jedoch trotzdem relativ schnell fest, dass wir uns eine andere Unterkunft suchen werden, da es einen großen Schimmelfleck an der Decke gab, sowie Ungeziefer. Außerdem kam hinzu, dass wir eine

Küche doch mehr vermissten, als zu Beginn angenommen. Falls man jedoch Lust auf etwas Abenteuer hat und in einem authentischen bulgarischen Plattenbau leben möchte sollte man auf jeden Fall ins Wohnheim ziehen. Wir verbrachten die ersten zwei Wochen im Wohnheim und fanden dann über Airbnb eine Wohnung und über Erasmus Gruppen in diversen sozialen Netzwerken auch Mitbewohner*innen. Weitere Möglichkeiten eine Wohnung zu finden, sind Facebook-Gruppen, hierbei sind allerdings oft Makler*innen beteiligt und man sollte aufpassen, dass man keine hohen Gebühren zahlt. Falls man von Deutschland aus auf Anrieb keine gute Unterkunft findet, kann man erstmal ein Aibnb, Hostel oder Wohnheim beziehen und sich vor Ort eine langfristige Lösung suchen.

Studium an der Gasthochschule

Auf der Website der Universität wird kurz vor Semesterbeginn eine Word Datei veröffentlicht auf der man alle Kurse, die zugehörigen Professor*innen, Räume und Zeiten findet. Daraus erstellt man sich dann seinen Stundenplan, man sollte sich auf einige Änderungen einstellen im Vergleich zum in Deutschland angefertigten Learning Agreement, da sich einige Kurse überschneiden oder nicht angeboten werden. Die ersten Wochen haben bei uns auf dem Campus in Präsenz stattgefunden. Die Kursräume erinnern ein bisschen an Klassenräume und die Kurse haben meistens eine kleine Teilnehmer*innenzahl. Die Vorlesungsunterlagen bekommt man meistens per E-Mail zugeschickt, es gibt sowohl Kurse mit Anwesenheitspflicht und Kurse ohne, zu einigen Kursen hat man zur Vorlesung noch zusätzlich ein Seminar. Die Kurse die ich belegte hatten bestanden jedoch bis auf eine Ausnahme nur aus einer Vorlesung, diese umfassten allerdings drei Stunden.

Nach etwa einem Monat, wurde auf Online-Lehre umgestellt, hierbei wird die Plattform Microsoft Teams benutzt. Mithilfe der Professor*innen konnten auch die anfänglichen Schwierigkeiten behoben werden und alles in allem hat die Umstellung recht gut funktioniert.

Die zu erbringenden Studienleistungen variierten von Modul zu Modul. Zwei Module konnte ich schon während des Semesters abschließen, indem ich eine Präsentation hielt und einen Midterm Test schrieb, in einem weiteren Modul konnte ich mir eine Verbesserung für die Klausur erarbeiten, indem ich eine Hausarbeit abgab und einen Vortrag hielt. Die Klausur fand dann im Januar in der regulären Klausurenphase statt. Außerdem belegte ich einen Bulgarisch Kurs, beidem ich meine Note durch Anwesenheit und Mitarbeit bekam.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag hat sich relativ entspannt und abwechslungsreich gestaltet. Meine Kurse an der Uni waren nicht besonders zeitaufwendig, weswegen ich viel Zeit hatte die Stadt zu erkunden. Man kann sich recht günstig ein Ticket für die Öffis kaufen, ca. 10 € pro Monat und ist somit sehr mobil. Auch hier ist es wieder von Vorteil jemanden mit zum Karten Kauf zu nehmen, der der bulgarischen Sprache mächtig ist. Sofia bietet ein großes gastronomisches Angebot, sowie viele schöne kleine Cafés und die geringen Preise laden dazu ein sich durch das vielfältige Angebot zu probieren. Das Nachtleben ist ebenfalls sehr bunt und es gibt eine Vielzahl an Bars und Clubs, sodass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Die vielen Parks und Grünflächen lassen sich für ausgiebige Sparziergänge nutzen und der Hausberg Vitosha, der sich im Süden an die Stadt anschließt, bietet schöne Wanderrouten und im Winter kann man dort sogar Ski fahren. Zu Beginn hat das Erasmus Student Network (ESN) eine O-Woche organisiert, wodurch man schnell in Kontakt mit anderen Studierenden gekommen ist. ESN und Erasmus Trips Bulgaria haben das ganze Semester über Erasmus Parties und Trips organisiert. Ich bin mit diesen Organisationen zum Beispiel nach Plovdiv und zu den Rila lakes gefahren. Plovdiv ist eine der ältesten Städte Europas und von Sofia aus gut mit dem Bus oder Zug zu erreichen, ein Ausflug dorthin ist sehr zu empfehlen. Auch die Wanderung zu den Rila Seen war für mich eines der vielen Highlights.

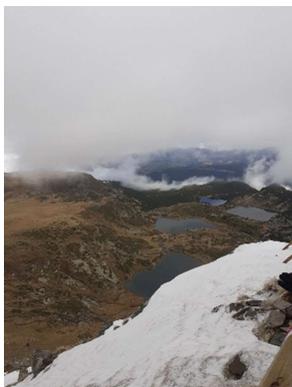
Unsere Universität hat am Anfang Sportkurse angeboten, die mit der Umstellung auf die Onine-Lehre allerdings wieder abgesetzt wurden. Ich habe mich dann einer Erasmus Fußball Gruppe angeschlossen die sich ca. einmal die Woche zum Fußball spielen verabredet hat.

Aufgrund der geografischen Lage bietet Sofia viele Möglichkeiten für Wochenendtrips in die benachbarten Länder, sowie im Inland. Busse sind das Hauptverkehrsmittel um umliegende Ausflugsziele zu besuchen. Dadurch bin ich recht günstig nach Istanbul und Athen gefahren und habe im Januar einen Tagesausflug in das Skigebiet Borovets gemacht. Auch eine Zugfahrt in Bulgarien ist sehr zu empfehlen, Orte die gut mit dem Zug zu erreichen sind, sind beispielsweise Plovdiv und Varna. Die Züge fahren streckenweise sehr langsam dafür aber durch schöne Landschaften, sodass man auf der Fahrt viel entdecken kann. Roadtrips sind ebenfalls sehr zu empfehlen und man kann sich für 25 € am Tag ein Auto mieten und einfach losfahren.

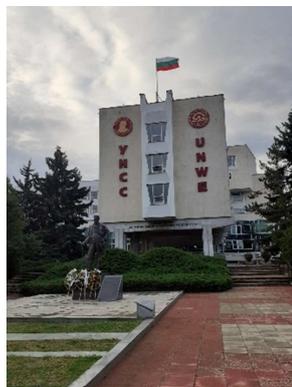
Fazit

Vom warmen Spätsommer bis zum eisigen Winter Sofia und Bulgarien zu entdecken hat mir sehr viel Spaß gemacht. Das Leben in einem osteuropäischen Land zu erleben, welches sich von dem Westeuropäischen Lebensstil doch sehr unterscheidet, war für mich unglaublich spannend und kann ich sehr empfehlen.

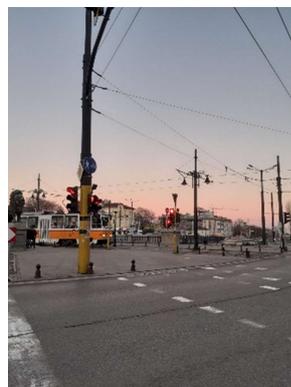
Das Leben in Sofia ist im Allgemeinen etwas chaotischer als man es gewöhnt ist, doch wenn man sich einfach etwas Treiben lässt und sich von der bulgarischen Gelassenheit was abschaut, lässt sich die Zeit in Sofia sehr genießen. Die Stadt bietet viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten und man findet immer etwas Neues, das es zu entdecken gilt. Die Verständigung im Alltag erfordert manchmal etwas Geduld, da nicht alle Menschen in Bulgarien Englisch sprechen, doch am Ende hat man sich immer irgendwie verstanden. Im Zusammenhang mit den Uni Angelegenheiten ist es ebenfalls ratsam alles etwas gelassener zu sehen und falls etwas nicht sofort funktioniert einfach erstmal abzuwarten und im Zweifel nochmal nachhacken. Die Ergebnisse meiner Prüfungsleistungen, habe ich allerdings alle innerhalb ein paar Tage nach der erbrachten Leistung bereits erhalten. Das International Office in Sofia hat oft sehr viel um die Ohren, hier musste ich teilweise etwas länger auf eine Antwort warten. Alles in allem, hat mir meine Erasmus Erfahrung in Sofia sehr gut gefallen, ich habe viel über ein Land und seine Kultur kennen lernen können, über das ich vorher noch nicht viel wusste, sowie tolle Menschen aus ganz Europa kennen gelernt.



Rila Seen



Uni Gebäude UNWE



Kreuzung mit Tram



Plattenbauten in Studenski Grad